



## PRESSEINFORMATION

08.09.2020

### **Erfolge bei der Bekämpfung invasiver Arten**

Der Landkreis Gifhorn geht gegen invasive Arten vor. Dazu zählen Nutria, Maderhunde und Waschbären, die nicht in Deutschland heimisch sind. Dadurch können diese Tierarten Krankheiten übertragen, Schäden anrichten und stellen eine Konkurrenz zu heimischen Tierarten dar.

Im Landkreis Gifhorn wurden daher Voraussetzungen geschaffen, damit Jägerinnen und Jäger die invasiven Arten professionell bejagen können. Pro erlegtem Tier zahlt der Landkreis Gifhorn eine Prämie von sechs Euro. Insgesamt sind dafür seitens der Kreisverwaltung 35.000 Euro eingeplant.

Bisher ist die Bilanz überaus erfolgreich. Die Jägerinnen und Jäger erlegten im Jagdjahr 2019/2020 704 Waschbären, knapp doppelt so viele wie ein Jahr zuvor. Zudem wurden 3.648 Nutrias erlegt. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet der Landkreis bei dieser Art eine Steigerung von 36 Prozent. Eine Steigerung um 26 Prozent verzeichneten die Jägerinnen und Jäger bei den Maderhunden. Von ihnen erlegten sie 434 Tiere. Die Maßnahmen dienen auch dem Schutz des Niederwildes. Rebhühner, Fasane, Hasen und Kaninchen gewinnen durch die Bekämpfung invasiver Arten Lebensraum zurück.

Nutria, Maderhunde und Waschbären sorgen für erhebliche Probleme in der Natur. Die Population der Nutria wird stetig größer. Damit verdrängen sie heimische Arten. Sie zerstören Bauten anderer Tiere. Waschbären gelten beispielsweise als Fressfeinde von Vögeln und Fischen. Maderhunde können heimische Arten gefährden, indem sie Krankheiten wie Tollwut, Staupe oder Räude übertragen. Wirtschaftlich können die Tiere ebenfalls Schaden anrichten. Das gilt beispielsweise für erhöhte Reparatur- und Sicherheitsmaßnahmen, weil Waschbären sich auf Dachböden einquartieren. Gesundheitliche Probleme können auch bei Menschen auftreten, da Waschbären und Maderhunde Krankheiten und Parasiten übertragen.

„Auch im Landkreis Gifhorn nimmt die Bejagung der invasiven Arten durch die Jägerinnen und Jäger Fahrt auf. Ich danke den Jägerinnen und Jägern im Landkreis Gifhorn für Ihr Engagement für die erfolgreiche Bejagung im vergangenen Jagdjahr. Auch weiterhin muss der Schwerpunkt auf der Bejagung der invasiven Arten liegen. Der Landkreis wird daher auch in Zukunft durch gezielte Fördermaßnahmen die Jägerschaft Gifhorn unterstützen“, so Landrat Dr. Andreas Ebel.

Damit die Jägerschaft im Landkreis Gifhorn mehr Möglichkeiten hat, die heimischen Tiere zu schützen, werden einige Maßnahmen bereits finanziell unterstützt. Möglich ist das vor allem dadurch, dass der Jagdsteuersatz Anfang des Jahres von 15 auf zehn Prozent gesenkt wurde. Die dadurch erzielten Einnahmen kommen der Natur, der Umwelt und der Jagd zugute. Damit unterstützen die steuerpflichtigen Jagdpächter und Eigenjagdbesitzer das jagdliche Umfeld der heimischen Jägerinnen und Jäger.

Um die Jägerschaft Gifhorn in der Bekämpfung weitergehend zu unterstützen, werden auch zukünftig Fallenlehrgänge durch den Landkreis mit 50 Prozent der entstehenden Kosten



## LANDKREIS GIFHORN DER LANDRAT

bezuschusst. Bislang konnten bereits fünf bezuschusste Fallenlehrgänge durchgeführt und so 73 von Jägerinnen und Jägerinnen zur Fallenjagd qualifiziert werden.

Darüber hinaus unterstützt der Landkreis Gifhorn weiterhin die Anschaffung von geeigneten Lebendfallen zur Bejagung der invasiven Arten mit einer Bezuschussung von 50 Prozent.



**BU:** Setzen sich gemeinsam für die Bekämpfung invasiver Arten ein: Ernst-Dieter Meinecke (v.l.), Vorsitzender der Jägerschaft Gifhorn, Karten Lacü, stv. Kreisjägermeister und Landrat Dr. Andreas Ebel.